Nr. 113. Freitag, 22. Mai (Julia, Emil.) 1885.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint **täglich**, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. (Samstags 2 **Blätter** und das Sct. Quirinus-Blatt.) Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Hansen.**
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**" beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 22. Mai.

Weizen	1. Qual.	18	70	Hafer	1. Qual.	16	—
„	2. „	17	70	„	2. „	15	50
Landroggen	1. „	15	30	Kartoffeln		5	—
„	2. „	14	30	Heu per 50 Kilo		3	—
Buchweizen	1. Qual.	14	50	Roggenstroh per Schock			
„	2. „	—	—	à 600 Kilo		22	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr.	54	50
Rüböl per 100 Kilo faßweiße	56	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3.— M. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	110	—
Kleien per 50 Kilo	5	20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Deutschland.

Berlin, 21. Mai. Die Ausführungen der ‚Nordd. Allg. Ztg.' über die braunschweigische Erbfolgefrage sind noch in aller Erinnerung. Vor dem Auftauchen dieser Frage galt es als ein Fundamentalsatz, daß die Politik sich auf dem Rechtsboden der Verfassung und der Privatrechte zu bewegen habe. Die ‚Norddeutsche Allgemeine Ztg.' stieß den Satz um, stellte die Legitimität auf die schwankende Grundlage der politischen Nützlichkeit und behandelte die braunschweigische Thronfolge nicht nach rechtlichen, sondern nach politischen Gesichtspuncten. Das Facit aus diesen Darlegungen soll jetzt bekanntlich im Bundesrath gezogen werden. Es bleibt nun abzuwarten, ob der Bundesrath diesem Antrag Preußens stattgibt und wie er sich mit folgenden staatsrechtlichen Grundprincipien abfindet:

1) daß die Erbverbrüderung ein Titel zur legitimen Thronfolge ist,
2) daß die Krone im Momente des Todes des Monarchen dem Thronfolger selbst ohne sein Wissen ipso jure anfällt,
3) daß die angefallene Souverainetät unentziehbar ist.

Was die Beseitigung dieser staatsrechtlichen Grundprincipien bedeutet, ist Jedem klar.

— Der Ministerrath hat sich in seiner Sonntagssitzung mit der Börsensteuer beschäftigt

— Ueber die große Debatte betr. die Sonntagsruhe, welche am 9. d. M. im Reichstage stattfand, lesen wir in einem conservativen Dresdener Blatte u. A. folgende Bemerkungen:

Nicht weniger als fünf Mal ergriff Fürst Bismarck das Wort, um gegen die Einführung der Sonntagsruhe zu sprechen. Er erreichte damit, daß diese dringende, von ihm selbst 1882 als zur Regelung reife, sociale Reform abermals vertagt wurde. Aeußerlich hatte er sonach den Erfolg für sich; ob er aber darob eine innerliche Befriedigung empfindet, bezweifeln wir ganz entschieden. Schon, daß am Schlusse seiner Ausführungen kein Bravo erscholl, keine Hand sich regte auf den Bänken der Parteien, auf die der Kanzler sich bei seiner Social-Reform stützt, der Conservativen und des Centrums, sollte ihn stutzig machen. Noch mehr ist aus dem andächtigen Schweigen der Deutsch-Freisinnigen zu ersehen, wie der Kanzler ganz aus dem Herzen der Manchesterleute sprach. Der Jubel aber, während der Bismarckreden sorglich im Busen der deutsch-freisinnigen Abgeordneten verwahrt, bricht nachträglich um so ungestümer in den Spalten ihrer Zeitungen hervor. Wie von bangen Zweifeln erlöst, jauchzt die Manchesterpartei: Bismarck segelt wieder in unserm Fahrwasser! Ja, in welcher Welt leben wir denn? Derselbe Bismarck, der so eben dem Börsensteuer-Gesetz zur Geburt verholfen, begräbt ein hoffnungsreiches Arbeiterschutz-Gesetz? Aus den Händen der Conservativen und des Centrums nimmt er die Millionen zur geregelten Führung des Reichshaushalts an, ohne Unterstützung dieser mächtigen Parteien zerfatterte seine ganze Social-Reform in's Wesenlose, und trotzdem stößt er ein mäßiges, erfüllbares Verlangen derselben von sich? Diese Thatsache ist schmerzlich, sie berührt auf's peinlichste. Einen ausreichenden Erklärungsgrund für den Sprung des Kanzlers aus dem Lager der Social-Reformer in das der Freihändler vermögen wir auch noch nicht auszusprechen. Wollte er die Manchesterleute und National-Liberalen nicht verletzen? Wollte er Letztere für ihre Zustimmung zur Börsensteuer belohnen? Selbst, wenn Gründe dieser Art mit hineingespielt hätten, sie reichen bei weitem nicht als Schlüssel zu dem frappirenden Umschwung aus. Wir müssen daher hoffen, daß Fürst Bismarck auch bezüglich des Arbeiterschutzes und insonderheit der Sonntagsruhe denselben geistigen Proceß durchmacht, durch den er zur großen Freude der Social-Reformparteien wiederholt gegangen ist, als er sich vom Freihändler zum Schutzzöllner, vom Gegner der Börsensteuer zu deren Befürworter durchkämpfte.

— In Sachen der für 1888 projectirten Ausstellung in Berlin ist seitens des Staatsministers v. Boetticher an das Directorium des Centralverbandes deutscher Industrieller das nachstehende Schreiben ergangen:

Auf die dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe an mich abgegebene Vorstellnng vom 24. April, betreffend die Veranstaltung einer allgemeinen deutschen Industrieausstellung in Berlin im Jahre 1888, erwidere ich dem Directorium ganz ergebenst, daß ich bisher keine Veranlassung gehabt habe, bezüglich des projectirten Unternehmens bestimmte Entschlüsse zu fassen. Es wird für mich von Interesse sein, von dem Ergebniß der bei den Unterverbänden des Centralverbandes deutscher Industrieller gehaltenen Umfrage über die Aufnahme, welche das Project in den Kreisen der Industrie zu erwarten hat, Kenntniß zu erhalten. Einer gefälligen Mittheilung hierüber sehe ich ergebenst entgegen.

Der Reichskanzler:
In Vertretung:
v. Boetticher.

Es ergibt sich hieraus, daß die Staatsregierung bisher zu dieser Frage keine Stellung genommen hat, daß sie vielmehr erst die Ansichten und Gutachten der industriellen und gewerblichen Vereine abwarten will, bevor sie selbst entscheidende Entschließungen faßt.

— Aus Schlesien wird unter'm 19. Mai geschrieben: „Mit großem Behagen druckt die „liberale" und gouvernementale Presse einen Artikel des ‚Westf. Merkur' aus der ‚Correspondenz Falkenberg' nach, in welchem die Behauptung aufgestellt wird, daß der Aufruf des Frhrn. v. Loë zur achten Centenarfeier Gregor's VII. unter den Katholiken „namentlich des Westens" wenig Sympathien gefunden habe, da Gregor VII. ein Heiliger gewesen und somit es Sache des Episcopats gewesen wäre, eine diesbezügliche Feier anzuordnen oder nicht. Hierzu sagt die ‚Germ.': „Wir lassen es dahingestellt, mit welchem Rechte der ‚Westf. Merkur' seine Thesis zu der der Katholiken des deutschen Westens machen darf — die Vorbereitungen, welche man dort hinsichtlich der Centenarfeier getroffen hat und noch trifft, strafen ihn schon jetzt Lügen; — wir wollen nur constatiren, daß bei den Katholiken des Ostens, wie dies aus der schlesischen katholischen Provinzial- und Localpresse hervorgeht, der Aufruf des rheinischen Freiherrn den freudigsten Widerhall gefunden hat. Gerade, weil es sich bei der diesjährigen Jubelfeier des großen Papstes nicht sowohl um den Heiligen, als um den kirchenpolitischen Vorkämpfer handelt, muß sich der Episkopat, der nur in foro ecclesiastico seine Stimme zu erheben hat, eine von selbst gebotene Reserve auflegen, und es war deshalb allein Sache des katholischen Volkes, aus sich heraus kirchenpolitische Festlichkeiten zu veranstalten. Diesem Drange des Volkes hat Frhr. v. Loë mit seinem Aufrufe nur Ausdruck gegeben. Eine künstliche Bewegung zu machen, würde er ebensowenig wie irgend ein Anderer im Stande sein."

— Aufsehen erregt die Nachricht, daß Rohlfs, der erst vor kurzem als General-Consul nach Zanzibar gegangen ist, schon wieder von dort zurückberufen ist. Ueber die Gründe verlautet noch nichts Bestimmtes. Diese Abberufung ist ein

Irrwege.

10) (Fortsetzung.)

Wie der Künstler das Bild, welches seine Seele erfüllt, mit allen Einzelheiten zu schildern vermag, so beschrieb auch ich die schöne Unbekannte. Meine armselige und sündhafte Leidenschaftlichkeit konnte Giovanni nicht entgehen; aber sie war es auch, welche mir die steigende Aufmerksamkeit, ja die ungewöhnliche Aufregung des Zuhörers entgehen ließ. Ich sah nicht, wie es in den Zügen Giovanni's aufzuckte. Dann bedeckte er seine Augen mit beiden Händen, als sammele er seine Gedanken zu eifrigem Nachforschen, und ahnte nicht, daß er, der sich mein Freund nannte, den gemeinsten Bubenstreich gegen mich ersann. Jetzt sank die Hand des Menschen, welcher sich als Kämpfer für die edelsten Güter der Menschheit pries und das häßlichste Verbrechen beging, Verrath: tückischen Verrath am Freunde, in demselben Augenblick, in dem er mir mit Wärme die Hand reichte und rief: „Freund! Du hast keinen schlechten Geschmack und auch nicht geringes Glück, sofort die schönste Dame von Florenz in dem herrlichsten Garten der Welt zu treffen!"

„Du kennst sie also?" rief ich, seinen Arm heftig fassend.

„Per baccho! Ich werde Blanda Toverci, die Tochter meiner Tante, doch kennen! Ihre Mutter ist die Schwester meines Vaters, eine echte Brunello, wie sie selbst."

„Heiß drängte sich mir das Blut zum Kopfe. Ich war aufgesprungen und fragte: „Giovanni, sprich, steht Blanda dir nahe? Ist sie deine Verlobte?"

„Ein häßliches Lachen umspielte die Lippen Brunello's, als er antwortete: „Aber weißt du denn nicht, daß unsere Familie zu den gläubigsten in Italien gehört, und somit von einer Heirath zwischen so nahen Verwandten keine Rede sein kann, da die Kirche solche Verbindungen verbietet?"

„Ich stimmte in das frivole Lachen ein, und glühende Freude durchzuckte mich, als Giovanni fortfuhr: „Also Blanda hat einen solchen Eindruck auf dich gemacht? Nun, nichts ist leichter, als dich ihr nahe zu bringen. Sie verkehrt fast täglich in unserem Hause, und ich werde dich, sobald du willst, ihr vorstellen. Aber, Freund, du darfst mir keine Vorwürfe machen, wenn Blanda kalt gegen deine Huldigungen bleibt. Denn sie vereint in sich die flammende Gluth, die im Innern des Aetna lodert, mit der Kälte des Schnee's, der auf seiner Höhe nie schmilzt. Du mußt wissen, daß du nicht der Erste sein würdest, der diese blendende Schönheit umfliegt wie die thörichte Mücke das hellbrennende, aber auch versengende Licht.

„Setze du mir kein Hinderniß entgegen und bringe mich in ihre Nähe!" rief ich. „Von den Strahlen dieser Sonne getroffen unterzugehen, muß bei aller Qual dennoch beneidenswerth sein!"

„Du siehst, Werner," wandte sich Walther lächelnd zu mir, „bis zu welcher Raserei der Mensch kommen kann, wenn die Leidenschaft ihn beherrscht. Jede Falte meines damaligen Zustandes will ich dir aufdecken. Es wird nicht nur für dich lehrreich sein, sondern auch mich wieder mit reuigem Danke aufblicken lassen, daß ich aus jenen Abgründen gerettet wurde. Doch wieder zurück zu meiner Erzählung."

„Giovanni lachte über meine leidenschaftliche Aeußerung. Ich drang in ihn, mir wo möglich sogleich den Weg zu Blanda zu bahnen, mich seinem Vater, seiner Tante und Blanda selbst vorzustellen. Davon wollte er jedoch in diesem Augenblicke nichts wissen. Am verflossenen Abend erst angekommen, habe er noch die nothwendigsten Besuche zu machen und müsse mich, so leid es ihm thue, sogleich wieder verlassen. Es war ein Vorwand, eine Coulisse, hinter welcher er so rasch als möglich das Spiel einrichten wollte, das mit mir getrieben werden sollte.

„Und wann treffen wir uns wieder? fragte ich ungeduldig.

„Heute noch — bei Blanda," lachte er.

„Aber wie und wann?"

„Komm, nimm deinen Hut und begleite mich ein wenig," sagte er, aufstehend; „ich werde dir dann meinen Plan auseinandersetzen."

„Wir verließen das Haus, und in gespannter Erwartung sah ich der Mittheilung Giovanni's entgegen. Unser Weg führte unter den Uffizien vorbei. Noch jedesmal hatten ihre reichen Schätze mich in die Säle gezogen; heute dachte ich nicht an sie und war nur ärgerlich, daß Giovanni die Gelegenheit benützte, um auf der hier befindlichen Post nachzufragen, ob Briefe für ihn angekommen seien. Endlich kehrte er zurück.

„Heute ist Corso in den Cascinen. Meine Tante und Blanda pflegen mit meinem Vater hinauszufahren. Ich reite hinaus, und du begleitest mich, um sie dort zu treffen."

„Soll ich etwa neben deinem Pferde hertraben?" fragte ich gereizt.

„Es wäre nicht die richtige Situation, dich Blanda in günstigem Lichte zu zeigen," lachte Giovanni. „Nein, du begleitest mich hoch zu Roß. Signore Cavazzo, dessen Adresse ich dir gleich geben werde, hat eine schöne Auswahl sehr hübscher Pferde. Du verfügst dich zu ihm hin, suchst dir das beste aus und miethest es sogleich auf längere Zeit zum täglichen Gebrauch. Willst du, daß ich Euch stets zu Pferde zu Diensten stehen soll, so kannst du sogleich eines für mich mit miethen. Punkt 6 Uhr läßt du das Pferd an deine Wohnung bringen, wo ich dich abholen werde. Das Weitere findet sich."

„Wir waren unterdessen über die Piazza Signore geschritten und traten in eine der vielen einmündenden Straßen. Ein großes Haus, fast ein Palais zu nennen, fiel mir auf. Es trug vollständig mittelalterliches Gepräge. Finster, trotzig, aus starken Steinquadern gebaut, die unteren Fenster mit Eisenstäben geschützt, bot es den Anblick, wie der Adel sie in damaliger Zeit baute, wo häufig blutige Bürgerzwiste das schöne Florenz durchtobten."

„Giovanni zeigte auf das Gebäude und sagte mit eigenthümlichem Lächeln: Hier wohnt Blanda Toverci mit ihrer Mutter."

Plötzlich schien mir das vorher so unfreundliche Haus licht, freundlich und einladend. Forschend ließ ich den Blick über die breite Front gleiten, ob ich vielleicht an einem der Fenster, die mit starken Gesimsen versehen waren, Blanda bemerke.

„Unsere Frauen pflegen selten Beobachtungen von den Fenstern aus anzustellen," sagte Giovanni, meine Absicht errathend. „Du wirst die Signora hier nicht sehen. Uebrigens ist es in der Geschichte meiner Vaterstadt mehrere Male höchst verhängnißvoll gewesen, wenn eine der jungen Damen zufällig von der Straße aus am Fenster bemerkt wurde. Kennst du die Geschichten derselben in ihren Einzelheiten?"

„Wenig, antwortete ich, nochmals zurückschauend.

„Nun, Herzog Ferdinand von Toscana bemerkte auch bei einem Gang durch die Stadt in einer stillen Straße ein auffallend schönes Mädchen an einem Fenster. Er entbrannte in heißer Liebe zu der Unbekannten und ruhte nicht eher, bis sie in seiner oder besser er in ihrer Gewalt war. Jenes Mädchen war die bekannte Venetianerin Bianca Capello, später Herrscherin von Toscana, und der zufällige Blick des Herzogs wurde nicht nur für ihn und Florenz verhängniß-

schwerer Schlag für die colonialen Unternehmungen und Dr. Peters und Genossen in Ostafrika, die mit dem Sultan von Zanzibar in Collision gerathen sind.

— Von China sind neue Bestellungen bei deutschen Schiffswerften eingegangen; so sollen bei F. Schichau in Elbing neun Torpedo-Boote in Auftrag gegeben sein. Die ‚Heereszeitung' erfährt, daß die in Kiel liegenden Panzer-Corvetten Ting-Chuen und Yen-Chuen sich auf die Abreise nach China vorbereiten; sie wurden bekanntlich wegen des Krieges mit Frankreich zurückgehalten. Die Capitains dieser beiden Schiffe haben in Berlin die nöthigen Instructionen über Anmusterung der Schiffsbesatzung, Abgang der Schiffe und Reiseroute erhalten.

— Der russisch-deutsche Auslieferungs-Vertrag, mit dessen Berathung der Reichstag wegen Sessionsschlusses verschont blieb, wird mit einer Denkschrift befürwortet, worin es heißt:

Beide Regierungen haben mit Rücksicht auf das nachbarliche Verhältniß beider Staaten und auf die Freundschaft der regierenden Häuser, welche die Grundlage der guten Beziehungen beider Länder bildet, für ihre Pflicht gehalten, zum Schutze gegen weitere Verbrechen wenigstens diejenigen Verabredungen zu treffen 2c. 2c.

— Aus Ostrowo wird dem ‚Berliner Tageblatt' Folgendes geschrieben.

Im Juni 1884 endete die zwölfjährige Amtsperiode des hiesigen Bürgermeisters Schuder. Derselbe zeigte dies bereits über ein Jahr vorher, im Jahre 1883, dem Magistrat an, damit die Neuwahl rechtzeitig vorbereitet werden könne. Die Stelle wurde ausgeschrieben und außer dem bisherigen Bürgermeister meldete sich noch eine Anzahl auswärtiger Candidaten. Für einen derselben interessirten sich einige Stadtverordnete und ein Magistrats-Mitglied, vor allem aber der Landrath, welcher sogar für den gedachten Candidaten Stimmen zu werben suchte. So ließ er einen Stadtverordneten zu sich kommen und bat ihn, selbst für diesen Candidaten zu stimmen und für seine Wahl zu wirken. Dieser Stadtverordnete lehnte das Ansinnen des Landraths rundweg ab. Dasselbe that ein anderer Stadtverordneter, welchem der Landrath dieselbe Bitte vorgetragen hatte. Ein katholischer Geistlicher war ebenfalls von dem Landrath angegangen worden mit der Bitte, Stadtverordnete zu bewegen, für jenen Candidaten zu stimmen. Auch dieses Manöver blieb erfolglos. Endlich hat der Landrath zu einem Stadtverordneten geäußert, daß Schuder nie bestätigt werden würde. Es wurde aber doch schließlich Schuder wiedergewählt. Ohne Angabe von Gründen wurde die Bestätigung von der Regierung, und dann auf erhobene Beschwerde vom Ober-Präsidenten zu Posen versagt. Auf eine weitere Beschwerde, die beim Ministerium des Innern schon im August 1884 eingereicht wurde, ist bis jetzt noch keine Entscheidung ergangen.

Stuttgart, 21. Mai. Apotheker Fehleisen wurde wegen Gotteslästerung, begangen durch Citate aus Pfau's „Freien Studien" in einem in der hiesigen Freidenker-Gemeinde gehaltenen Vortrage, von der hiesigen Strafkammer zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Daß die betreffende Versammlung (in der Freidenkergemeinde,) in welcher die Lästerungen 2c. ausgesprochen wurden, eine öffentliche war, wurde als bewiesen angenommen, ebenso daß der Redner nicht im Eifer der Rede, ohne Ueberlegung handelte, da er die betreffenden Stellen mit Ruhe aus dem Pfau'schen Buche sich aussuchte und aufschrieb. Wenn er glaubte, er dürfe jene Lästerungen öffentlich vortragen, weil sie in dem genannten Buche unbeanstandet gedruckt stehen, so befand er sich in einem Rechtsirrthum, der ihn nicht straffrei macht. Die Schwere der Beschimpfungen und die Vorsätzlichkeit wurden als erschwerende Umstände angenommen.

— In der Reconvalescenz des Abg. Dr. August Reichensperger war vor einigen Tagen in Folge eines Diätfehlers eine kleine Stockung eingetreten, die jedoch keineswegs einen bedenklichen Charakter hatte und bereits vollständig wieder überwunden ist. Der verehrte Reconvalescent hatte gestern einen kleinen Spaziergang gemacht; derselbe fühlte sich zwar noch etwas matt, ist aber schon soweit wiederhergestellt, daß er beim Eintritt einer milderen Witterung in seine Heimath Köln abreisen zu können glaubt. Der jüngere Bruder Dr. Peter Reichensperger, dessen Erkrankung kürzlich ebenfalls gemeldet wurde, hat sich dieser Tage der übrigens ungefährlichen Operation eines Geschwüres an der Oberlippe unterzogen.

Eisenach, 21. Mai. Eine Versammlung deutscher Privatbahn-Direktoren beschloß die Gründung einer einzigen Berufsgenossenschaft für sämmtliche Privatbahnen.

Leipzig, 21. Mai. Wegen seiner Verbindung mit einem Winkeladvokaten zum gemeinsamen Betrieb der Praxis wurde ein Rechtsanwalt vom Ehrengerichtshof zu Leipzig mit Verweis und 600 M. Geldstrafe auf Grund des § 28 der Rechtsanwalts-Ordnung bestraft. Der Anwalt hatte den J., von welchem er wußte, daß derselbe bis dahin von sogen. Winkelkonsulenz gelebt hatte, gegen eine Tantième von 40 pCt. der Rein-Einnahme aus der Civilprozeßpraxis und aus dem Notariat des Angeklagten als Hülfsarbeiter angenommen. Das Tantièmen-Verhältniß fiel zwar nicht unter den Begriff einer Societät. Dasselbe macht aber die Civilprozeßpraxis und das Notariat des Angeschuldigten zu einer gemeinschaftlichen Erwerbsquelle für Beide. Es erscheint aber mit der Würde des Rechtsanwaltsstandes unvereinbar, daß ein Mitglied des letzteren einen Mann aus der untergeordneten Sphäre und Thätigkeit der sog. Winkelkonsulenten gewissermaßen zum Theilnehmer an seinem Berufsgeschäfte sowohl in pekuniärer Beziehung, wie auch, soweit dies überhaupt möglich ist, in Ansehung der Berufs-Ausübung macht, zumal wenn dieser, wie J., nicht einmal eine rechtswissenschaftliche Ausbildung genossen hat. Hierzu kommt, daß durch das Eingehen einer solchen Gemeinschaft der Rechtsanwalt fast unvermeidlich in den Verdacht gerathen muß, er sei das Verhältniß wesentlich mit Rücksicht auf die Bekanntschaften und die Klienten des Winkelkonsulenten eingegangen. Die Würde und Achtung des Rechtsanwaltsstandes erfordert aber ein solches Verhalten der Mitglieder desselben, daß auch nicht der bloße Schein oder Verdacht der Anlockung von Klienten durch künstliche oder unlautere Mittel entstehen kann.

Stuttgart, 20. Mai. Im Prälaten-Prozeß wurde der Redakteur des ‚Beobachters', Binder, dem staatsanwaltschaftlichen Antrag gemäß zu zwei Monaten Gefängniß wegen Beleidigung der evangelischen Prälaten verurtheilt.

München, 19. Mai. An der Erstcommunion der Altkatholiken am Christi-Himmelfahrtsfeste nahmen nur mehr 18 Kinder theil.

Schweiz.

Solothurn, 19. Mai. Die Kirche des hl. Ursus dahier wird auf Wunsch des hochw. Bischofs Fiala zur Kathedralkirche des Bisthums erhoben werden.

Frankreich.

Paris, 20. Mai. China hat die sechs ersten Artikel des Friedens-Vertrages acceptirt und die vier übrigen beanstandet, doch nicht einfach abgelehnt, wie der ‚Standard' meldete.

Paris, 19. Mai. Während des heutigen Nachmittags verschlimmerte sich die Lage Victor Hugo's. Jede Hoffnung ist aufgegeben.

Italien.

Der italienisch-officiöse ‚Diritto' hat wieder einmal „einen Niedergang des Vaticans" herausgefunden. Wenn der ‚Diritto' die Augen aufthäte, würde er nicht einen Niedergang des Vaticans — der trotz aller Anfeindungen so fest und groß dasteht, als je, — wohl aber einen Niedergang Italiens beobachten, wie er schlimmer kaum mehr denkbar ist. Wir wollen dem Organ des Herrn Mancini gern mit einigen Pröbchen aufwarten, die beweisen, wie über die Politik Italiens, dessen wirthschaftlicher Ruin unleugbar ist, nicht nur im Auslande geurtheilt wird. Dem ‚Diritto' könnte man auf sein: ribasso del vaticano antworten: ribasso delle finanze, ribasso della oppinione popolara, ribasso internazionale del famoso regno d'Italia! Niedergang der Finanzen, Niedergang der öffentlichen Meinung, unverhehltes Sinken des Königreichs Italien in der Achtung ganz Europas! So ist die Lage Italiens heut, in die es durch seine Regierung gebracht worden ist, und die durch schönfärbende Berichte, die in auswärtige Blätter untergebracht werden, nicht gebessert wird. Wie das Ausland, wie besonders unsere deutsche Presse über Italien urtheilt, zeigen die scharfen Artikel der ‚Kreuzztg.', ‚Norddeutschen', ‚National-Ztg.', ‚Volks-Ztg.', ‚Börsen-Courier', der ‚Wiener Presse' und ‚N. Fr. Pr.'. Aber selbst die italienischen liberalen Blätter verurtheilen die Politik, für welche der ‚Diritto' sich in's Zeug legt, auf's schonungsloseste. Der ‚Pungolo', der Versagliere', die ‚Rassegna', alle sind darüber einig, daß es mit Italien schlimm steht. Die ‚Tribuna' spricht in harten Worten von der Expedition nach Afrika und sagt: „Um die Verlegenheit noch zu steigern, findet sich die italienische Regierung nun, nachdem sie auch eine Colonialpolitik haben wollte — man schien ja vor einigen Monaten ohne solche Zerstreuungen gar nicht leben zu können — ganz allein übrig mit ihrer kriegerischen Colonialpolitik."

Rom, 20. Mai. Die ‚K. Ztg.', welche kürzlich die Nachricht, die Neubesetzung des Kölner Erzbischofsstuhles betr. als einen Schachzug des Vatikans bezeichnete, muß nun zugestehen, daß die Frage ihrer Lösung nahe ist. Der ‚Moniteur de Rome' hat offiziös bestätigt, daß der hochw. Bischof Krementz demnächst nach Köln kommen wird. Hr. v. Schlözer drängt außerordentlich, es möge auch offiziell seitens des Vatikans die Ernennung Krementz's publizirt werden, ich glaube aber kaum, daß dies vor dem nächsten Consistorium geschehen wird, da der h. Stuhl noch Rücksichten auf sachliche Fragen zu nehmen und Maßregeln zu treffen hat, die mit der Neubesetzung des Kölner Stuhles in Verbindung stehen. Msg. Melchers wird wahrscheinlich Wohnung nehmen im Kloster der Redemptoristen in der Villa Caserta. Durch seine Aufnahme ins hl. Collegium wird der deutsche Einfluß in Rom gehoben und ein neues inniges Band zwischen dem katholischen Deutschland und dem Vatikan gepflochten werden. So mußte wieder der Culturkampf, der Deutschland von Rom trennen wollte, zum innigeren Anschluß desselben an den h. Stuhl beitragen.

Das nächste Consistorium ist für den Monat Juni angekündigt, doch ist noch kein Tag definitiv festgesetzt. Es wird zweifellos von hoher Bedeutung sein für Deutschland, Frankreich und vielleicht auch Spanien. Man spricht von Aenderungen in den Nuntiaturen in Wien und Madrid. Doch ist darüber noch nichts bestimmt. Was Paris betrifft, so hegt der h. Vater seit längerer Zeit die Absicht, Msg. Rotelli als Nuntius dorthin zu entsenden. — Die Anwesenheit Jules Ferry's in Rom hat viele Journalisten poetisch angeregt. In's Gebiet der Dichtung gehört die Nachricht über einen Compromiß zwischen Ferry und dem Vatikan, ebenso wie die von der verweigerten Audienz; eine solche ist bisher weder begehrt, noch refüsirt worden. Man kann sich überzeugt halten, daß Leo XIII. sich weder gegenüber einer Person, noch gegenüber einer Partei kompromittiren wird. Ferry hat aus vatikanischen Kreisen nur zwei Persönlichkeiten gesehen, nämlich den französischen Gesandten beim apostolischen Stuhle, bei dem er, ohne daß andere Einladungen ergingen, dinirte; sodann zwei Tage vor seiner Abreise nach Neapel den Cardinal Czacki, dem der Exminister einen Besuch zu schulden glaubte, weil Seine Eminenz vordem Nuntius in Paris war.

Rom, 21. Mai. Mancini eröffnete die internationale Sanitätsconferenz mit einer Ansprache, worin er die Delegirten im Namen des Königs begrüßte und an die Verhältnisse erinnerte, worunter die Conferenz einberufen sei. Die Conferenz nahm die Geschäftsordnung nach der Wiener Sanitätsconferenz von 1874 an.

England.

London, 19. Mai. Aus Dongola wird gemeldet, die Räumung des Sudans durch die englischen Truppen solle im Laufe der Woche beginnen.

London, 20 Mai. Nach einem Telegramm der ‚Frkf. Ztg.' aus New-York haben die Rebellen in der Föderativ-Republik Columbia (Südamerika) in der Nacht des 7. Mai Cartagena, die Hauptstadt des Staates Bolivar, angegriffen, allein sie wurden mit einem Verluste von 800 Todten zurückgeschlagen. Die Aufständischen zogen sich daraus nach Baranquilla (Staat Neu-Granada) zurück, wo die Regierungstruppen unter Präsident Vila sie anzugreifen sich vorbereiten.

London, 20. Mai. Im Unterhause kündigte Minister Gladstone an, er werde nach Pfingsten eine Novelle zu dem Gesetze betreffend den Ankauf von Pachtgütern in Irland einbringen. Die Bills betreffend die Eintragung für die Wählerlisten in England, Schottland und Irland wurden hierauf von beiden Häusern in dritter Lesung definitiv erledigt. Sodann erklärte der Finanz-Secretair des Kriegs-Departements, die von Suakin abgegangene Garde-Brigade habe Befehl erhalten, in Alexandrien anzuhalten, für den Fall, daß ihre Zurückhaltung in Aegypten nöthig würde. Ein Befehl zum Landen liege nicht vor.

— Den ‚Daily News' zufolge hängt der Befehl, die von Suakin zurückkehrende Garde-Infanterie-Brigade solle bis auf weiteres in Alexandrien bleiben, mit den Unterhandlungen betreffs der afghanischen Grenzfrage zusammen. Die ‚Times' meinen, in den Angelegenheiten Aegyptens liege mehr als ein Grund vor, um ein vorsichtiges, ja selbst ängstliches Vorgehen zu rechtfertigen. Der ‚Standard' führt aus, Rußland sei nicht nur gegen eine Befestigung Herat's unter englischer Oberaufsicht, sondern überhaupt gegen alle Maßregeln zur Befestigung der afghanischen Grenze.

Amerika.

New-York, 19. Mai. Aus San Salvador wird gemeldet, es habe eine Revolution stattgefunden; der bisherige Präsident Zaldivar y Lazo habe die Leitung der Regierungsgeschäfte Figueroa überlassen und sich aus dem Lande entfernt. Der Kriegsminister General Melendez habe am 15. d. Santana besetzt, sich als Präsident ausgerufen und werde sich nunmehr nach San Salvador begeben, um die Ruhe wiederherzustellen.

Afrika

Capstadt, 19. Mai. Der Häuptling von Khama im nördlichen Betschuanaland hat die englische Schutzherrschaft angenommen und für die englischen Colonisten ein bedeutendes Gebiet zur Verfügung gestellt. Das Khamaland reicht bis zum mittlern Zambesi.

---

voll, sondern auch für Bianca's Verlobten, welchen man eines Morgens erdolcht auf der Straße fand. Das ist ein Fall.

Weißt du, woher der blutige Ausbruch des Hasses zwischen den zwei mächtigen historischen Parteien, der Guelfen nd Ghibellinen entstand?"

„Nun, ich denke durch politische Zwistigkeiten, denen auch heute noch solche Parteien ihr Dasein verdanken," erwiderte ich.

„Fehlgeschossen lieber Freund! Jener für die Geschichte der bella Firenze, ja ganz Italiens so wichtige Kampf der Parteien hat seinen ersten Grund in einer Bagatelle gefunden, in dem Blick, welchen der Buondelmonte, ein Anhänger des Papstes, zufällig am Hause der Familie Donati emporwarf, wo er die wunderschöne Lucia Gualdrada bemerkte. Weißt du, das florentinische Blut war von jeher heiß und ungestüm. Der ritterliche Jüngling verliebte sich in die Raphael'sche blonde Schönheit, obgleich er eine Andere heimführen sollte. Aber er setzte seinen Willen durch und heirathete die reizende Lucia. Als er kurz nachher eines Tages über den Ponto Vecchio ritt, wurde er von den Verwandten des Mädchens, mit dem er sich hätte verbinden sollen, erschlagen. Das gab böses Blut. Die Familie des Ermordeten rief Rache, sammelte ihre Freunde um sich und aus dem leichtsinnigen Blick, welchen Buondelmonte zum Fenster hinausgeworfen hatte, entsprang sein gewaltsamer Tod und ein 33jähriger blutiger Bürgerkrieg. Aber ich halte dir da historische Vorlesung, als wäre ich Professor der Geschichte. Und doch ist meine Mittheilung schlecht am Platze; denn erstens interessirst du dich jetzt durchaus nicht für die Vergangenheit meiner Vaterstadt, und zweitens hast du ja auch keinen Blick von irgend einer schönen Florentinerin aus unsern Palästen erhalten."

(Forts. folgt.)

Rheinland-Westfalen.

□ **Neuß**, 21. Mai. Beim Abbrechen seines alten Stallgebäudes fand ein Ackerer zu Weißenberg vorgestern im Boden desselben einen irdenen Topf, welcher bei näherer Besichtigung eine Anzahl Silbermünzen enthielt. Es waren französische Kronenthaler.

— Zwei oft bestrafte hiesige Bummler stillten gestern Nachmittag ihren Durst an einer Trinkbude am Bahnhofe und als es zum Bezahlen kam, zeigten sie dem Inhaber ihre leeren Portemonnaies und überhäuften denselben mit Schimpfworten. Ein Polizeibeamter führte die frechen Burschen ab.

— An der Büttgerstraße machte ein dem Trunke ergebener junger Mensch heute Mittag großartigen Skandal und warf in seinem elterlichen Hause den Ofen um und wüthete derart, daß seine Angehörigen vor ihm das Weite suchen mußten. Als die Polizei erschien, hatte der Bursche sich aus dem Staube gemacht.

Neuß, 22. Mai. Mit dem 1. Juli d. J. tritt bekanntlich das neue rheinische Hypothekengesetz in Kraft, es ist daher gut, wenn sich jeder Gläubiger frühzeitig damit bekannt macht, da er sonst leicht bittere Erfahrungen machen könnte. Nach dem 1. Juli sind die Kosten einer Hypotheken-Eintragung oder Erneuerung um vieles theuerer und mit mehr Umständen verbunden, weshalb es im Interesse derjenigen Gläubiger, welche im Besitze eines Schuldtitels sind und diesen noch nicht hypothekarisch haben eintragen lassen, oder deren Eintragung in den ersten Jahren erneuert werden muß, die Eintragung resp. Erneuerung bereits jetzt vor dem 1. Juli zu bewirken. Die Justiz-Commission des Herrenhauses hat diese Wichtigkeit keineswegs verkannt und ist der Termin vom 1. Juli nur unter der Bedingung festgesetzt worden, daß die

Hypothekar-Gläubiger von Seiten des Hypothekenamtes brieflich auf die Gefahren der Nichtbeachtung des obigen Gesetzes aufmerksam gemacht werden.

M.-Gladbach, 20. Mai. Der hiesige Männergesang-Verein Concordia begeht am 16. und 17. August sein 30jähriges Stiftungsfest und verbindet damit ein Preis- und Ehrenpreis-Wettsingen. Neun Preise und zwei Ehrenpreise sind gestiftet.

Düsseldorf, 21. Mai. (Schöffengericht.) Eine Dienstmagd, die besonders von großer Neugierde besessen war, erfuhr, daß auch dies ein Laster ist, welches unter Strafe steht. Sie hatte einen an ihrer Dienstherrschaft gerichteten Brief geöffnet und gelesen, wofür sie in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen genommen wurde. — Ebensowenig wie die Neugierde macht viel Schwätzen beliebt; dies erfuhr ein Schlossergeselle als Angeklagter. Nachdem ihm wiederholt Schweigen geboten war und er keine Folge leistete, nahm ihn das Schöffengericht in eine Geldstrafe von 5 Mk. und, als dieses keinen Erfolg hatte, wurde die Verhandlung vertagt, der Angeklagte aber auf 12 Stunden eingesperrt.

Düsseldorf, 22. Mai. Unserem Mitbürger Herrn Hoflieferanten Peter Jacob Stübben ist in Anerkennung seiner Leistungen von Sr. Majestät dem König Karl von Rumänien laut Decret vom 6. d. M. das Prädikat „Königl. Rumänischer Hoflieferant" verliehen worden.

Düsseldorf, 19. Mai. Der von seiner Frau des Mordes an der Ww. Mühlenhoff bezichtigte Arbeiter Sültenfuß aus Rahn, der sich nach seiner Einlieferung im hiesigen Gefängniß erhängte, ist aller Wahrscheinlichkeit nach unschuldig und das Opfer falscher Denunciation. Durch Zeugen ist nachgewiesen, daß Sültenfuß in der Mordnacht von Abends 8 Uhr bis Morgens 8 Uhr nicht von seinem Posten gegangen war. Er hatte einen Kostgänger als Nebenbuhler. Hiernach würde die Denunciation wohl erklärlich sein.

Vom Rhein, 20. Mai. Da es vorgekommen ist, daß Gerichtskassen der diesen zukommende Betrag bei Uebersendung nicht durch Postanweisung, also in baarem Gelde, wie es sich gebührt, sondern in Postmarken oder Wechselstempelmarken bezahlt worden, so ist darauf hinzuweisen, daß eine derartige Zahlung regelwidrig ist und die Gerichtskassen berechtigt sind, die genannten Werthe dem Einsender kostenpflichtig zurückzusenden, ohne daß der Schuldner seiner Zahlungspflicht genügt hätte. So ist es; freilich ist es zu bedauern, daß es so ist, was schon mehrfach zu empfindlichen Unannehmlichkeiten für das Publikum geführt hat.

Barmen, 21. Mai. Im Magen einer Kuh, welche in voriger Woche von einem hiesigen Metzger geschlachtet wurde, fand man laut dem ‚St.-Anz.' eine Uhrkette mit Denkmünze von dem Feldzuge 1870 und 1871.

Sonnborn, 19. Mai. In der verflossenen Nacht wurden hier aus dem verschlossenen Keller eines von mehreren Familien bewohnten größeren Hauses mittels Erbrechens des Vorhängeschlosses 8 bis 10 Pfund Butter nebst steinernem Topf, etwa 20 Flaschen Roth- und Weißwein und ein größeres Stück Rindfleisch entwendet, ohne daß hinsichtlich der Thäterschaft bis jetzt irgend etwas ermittelt worden, auch kein Verdacht dieserhalb vorhanden ist.

Schlebusch, 18. Mai. Am Freitag ist hier ein Knabe von ungefähr 10 Jahren der in letzter Zeit in Köln so häufig vorgekommenen „Genickstarre" nach nicht ganz dreitägigem Krankenlager zum Opfer gefallen.

Essen, 22. Mai. Wie die ‚Rheinisch-Westfälische Ztg.' erfährt, hat der Herr Minister nunmehr die Inbetriebsetzung der neuen Strecke Altenessen-Essen rheinisch angeordnet, und wird demzufolge der Betrieb am 1. Juni d. J. eröffnet werden.

Sthrum, 20. Mai. Seit einigen Jahren ist in hiesiger Gegend unter dem Borstenvieh eine Seuche entstanden, die in früheren Jahrzehnten gar nicht bekannt war, nämlich das „wilde Feuer." Diese Epidemie ist bis jetzt unter den Schweinen erst mit dem Hochsommer in der ersten Hälfte des Monates August eingetreten und dauerte dann bis Ende November an. In hiesiger Gemeinde ist nun, schreibt die ‚Dg. Wlksztg.', in diesem Jahre gestern der erste Fall constatirt worden, daß ein 6 Monate altes Schwein an dieser Seuche crepirte. Für Besitzer von Schweinen wird dieses wohl keine angenehme Nachricht sein und ist dem Anscheine nach für manchen wohl wenige Aussicht für diesen Winter auf eine gefüllte Rauchkammer.

Köln, 20. Mai. Bei der Ersatzwahl von 72 Wahlmännern zur Wahl eines Landtags-Abgeordneten am vorigen Freitag wurden nur 65 Wahlmänner gewählt. Von diesen gehören 48 der Centrums- und 17 der liberalen Partei an. Da von den ausgeschiedenen 72 Wahlmännern 37 der Centrums- und 35 der liberalen Partei angehörten, hat erstere mithin einen Zuwachs von 11, letztere einen Verlust von 18 Wahlmännern zu verzeichnen. Die liberale Partei wird voraussichtlich einen Candidaten aufstellen.

Köln, 21. Mai. In vergangener Nacht wurde ein hiesiger Lehrer einer höhern Lehranstalt schwer verletzt in's Bürgerhospital transportirt. Er war aus einem Hause in der Friesenstraße von der 2. Etage auf die Straße gestürzt, wie es heißt, in nachtwandelndem Zustande.

Bonn, 20. Mai. Heute wurde, der ‚D. Rztg.' zufolge, Herr Geh. Commercienrath Gustav von Mevissen aus Köln aus Anlaß seines 70. Geburtstages zum Ehrendoktor der juristischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt.

Aachen, 22. Mai. Auf der Strecke Aachen-M.-Gladbach wird an den beiden Festtagen ein Extrazug fahren und zwar um 9 Uhr 15 Minuten Abends ab rheinischer Bahnhof.

Dünhoven bei Rheindahlen, 18. Mai. Heute Morgen fand man, laut der ‚Gl. Vztg.', in einem Stücke Roggen die Leiche eines hier in Arbeit stehenden fremden Gesellen. Derselbe hat sich in der Nacht gegen 2 Uhr (man will um diese Zeit einen Schuß haben fallen hören) vermittelst eines auf's Herz gerichteten Gewehrschusses entleibt.

Aus der Eifel, 20. Mai. Wir haben es noch nie gesehen, daß unsere Obstbäume in so herrlichem Blüthenschmucke prangten, wie in diesem Jahre. Es war überall, in den Thälern und auf den Bergen, ein wahres Blüthenmeer. Man durfte mit Recht die schönsten Hoffnungen auf eine gesegnete Ernte setzen. Doch die drei gefürchteten „kalten Heiligen" sind auch in diesem Jahre nicht ausgeblieben und haben mit ihrer Kälte vor- und nachgewirkt; namentlich hat die Nacht vom 15. auf den 16. Mai, in welcher es bis zu Eis gefroren war, unsere vielversprechenden Obstbäume sehr geschädigt. Auch die vor 14 Tagen so üppig prangenden Saaten, sowie Gras und Klee trauern zur Erde; gut ist es, daß die frisch eingelegte Kartoffel sich noch verborgen gehalten. Wir wollen hoffen, daß bald die warme Sonne wiederkehrt und den vor Kälte augenblicklich etwas stark angegriffenen Pflanzen und Kräutern wieder neues Leben einhaucht.

Trier, 22. Mai. An Se. Majestät wurde, laut der ‚Tr. Ztg.', dieser Tage eine Immediat-Eingabe um Bewilligung einer Lotterie zum inneren Ausbau des hiesigen Domes abgesandt. Es steht sicher zu erwarten, daß die Lotterie bewilligt wird.

Aus dem Regierungsbezirke Trier wird der ‚Köln. Volksztg.' geschrieben: Mit welchen Kleinigkeiten die Regierungsthätigkeit unseres Monarchen belästigt wird, beweist folgender Fall. Ein Hausirer wurde von zwei Gensdarmen ohne seinen Hausirschein betroffen, und wegen dieses Vergehens von dem Orts-Bürgermeister ein Strafmandat in Höhe von drei Mark erlassen. Der Bestrafte fühlte sich aber in seinem Rechte, indem er schon vor einigen Monaten den Schein in gewohnter Weise bei der Regierung beantragt, aber noch nicht erhalten hatte. Er weigerte sich hartnäckig, den Strafbetrag zu erlegen, und, um die Angelegenheit aus der Welt zu schaffen, erübrigte nur die Beschreitung des Gnadenweges. Es mußte also durch den Bürgermeister, Landrath, die Regierung und die beiden Minister des Handels und der Finanzen bei Sr. Majestät eine Cabinets-Ordre erbeten werden, durch welche der genannte Betrag nachgelassen wurde. Man sollte doch wohl glauben, durch Einspruch gegen den Strafbefehl hätte die Sache sich einfacher erledigen lassen.

Hövel, 19. Mai. In vergangener Nacht starb hier der Senior des katholischen Clerus in der Diöcese Münster, Hr. Pfarrer Th. Westhoff, des Priesterthums und Pfarramtes Jubilarius, geboren zu Freckenhorst am 24. December 1794, zum Priester geweiht am 19. September 1819, seit 51 Jahren Pfarrer von Hövel, nachdem er vorher etwa 15 Jahre als Kaplan in Marienfeld gewirkt hatte. Der Verstorbene war ein Veteran der Freiheitskriege, Inhaber der Kriegsdenkmünze von 1815 und Ritter des Rothen Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife, welch' letzterer ihm bei Gelegenheit seines fünzigjährigen Pfarr-Jubiläums verliehen wurde.

Hagen, 21. Mai. Dem Fabrikherrn Harkort sind in der jüngsten Zeit durch Unvorsichtigkeit der Raucher 22 Morgen Tannenschonungen und im Verlauf der letzten 20 Jahre 150 Morgen junger Bestände vernichtet, weshalb er keinem Raucher den ferneren Besuch seiner Waldungen gestatten will.

Dortmund, 20. Mai. Endlich von der Nemesis ereilt! Dieser Ausruf wird wohl einem Jeden unwillkürlich auf die Lippen treten, der die nachstehenden Thatsachen liest, die der gestrigen Strafkammerverhandlung zu Grunde liegen. Isaak Rosenberg aus Hamm, einer der reichsten Männer der Stadt, ein Mann, der nach seiner Verhaftung 50,000 M. und noch mehr Kaution bot, um auf freien Fuß gesetzt zu werden, nahm mit malitiösem Lächeln, mit einem scheinbar vom Gefühl der Unschuld diktirten Auftreten auf der Anklagebank Platz. Dieser Mensch ist eines der gefährlichsten Individuen unter der heimtückischen Gesellschaft der Wucherer und Halsabschneider. Es war nur ein winziger Bruchtheil der wucherischen Heldenthaten Rosenberg's, die zur Anklage standen; denn eine Unmasse gleicher, ähnlicher und vielleicht noch schlimmerer Fälle haben die Betroffenen aus falscher Scham unterdrückt. Die Fälle, auf Grund deren die Verurtheilung des Angeklagten erfolgte, sind folgende: Der Tagelöhner H. Micke aus Hamm, der kaum lesen und schreiben kann, brauchte 200 M. Er fiel dem Rosenberg in die Hände, der ihm das Geld auf 2 Wechsel à 100 M. lieh; am Verfalltage waren aus den 200 M. — 2000 M. geworden. Micke aber verkaufte Alles, was er besaß, bezahlte 2000 M. — und ward zum Bettler! Der Holzhändler J. Bergemeier zu Mesum unterschrieb einen Wechsel über 5000 M., erhielt baar 3300 M. und für 1700 M. ein angeblich silbernes Kaffeeservice und eine goldene Uhr nebst Kette. Service und Kette waren unecht, die 3300 M. mußte B. mit 7⅓ Prozent verzinsen, als ob er 5000 Mark erhalten. Weitere saubere Manipulationen des Angeklagten — hierbei kamen merkwürdige Rasuren und Korrekturen in R's. einzigem Geschäftsbuche, der Kladde, zur Sprache — thaten das ihre, kurz B. kam, ehe er es dachte und wußte, um seine Besitzung, die in Rosenberg's Besitz überging; B. ist kürzlich vor Gram gestorben. Der Brinksitzer C. Kothenschulte in Südoicker lieh von R. 300 M. und zwar: 308 M. Waaren, die er nehmen mußte, wenn er das Geld haben wollte, die aber kaum 150 Mark Werth hatten, ferner in ein Taschentuch gewickelt 330 Mark, die nach R's. Angabe 392 M. sein sollten. Der Landwirth J. Mönninghof aus Büderich lieh von R. 2000 Mark und erhielt nur 1940 M. Es ist wesentlich, daß R. die Nothlage Anderer zu seinen Zwecken ausgebeutet hat. Der Angeklagte wurde trotz seines dreisten Auftretens und seines frivolen Lächelns zu 3½ Jahren Gefängniß, 5 Jahren Ehrverlust und 15,000 Mark Geldbuße verurtheilt; die Königl. Staatsanwaltschaft hatte 7 Jahre Gefängniß beantragt. Die Verhandlung dauerte von 9 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends.

Vermischtes.

— Auf der demnächst in Rom zusammentretenden internationalen Gesundheitsconferenz werden, so weit bis jetzt bekannt, folgende Staaten durch diplomatische Agenten vertreten sein: Italien durch den Senator Graf Codorna, die Schweizerische Eidgenossenschaft durch den außerordentlichen Gesandten Herrn Simon Bavier in Rom, die Argentinische Republik durch den außerordentlichen Gesandten M. Antonio del Viso in Rom, Holland und die Niederlande durch den bevollmächtigten Minister Herrn Bernard de Westenberg in Rom, Mexico durch den bevollmächtigten Minister Herrn M. Jean Sanchez-Azcona in Rom, Chili durch den bevollmächtigten Minister M. Marzial Martinez in London, China durch den Gesandtschaftsattaché Tschen-Ki-Tong in Berlin. Ferner werden als Fachdelegirte, wie die in Rom erscheinende ‚Italia' erfährt, an der Conferenz theilnehmen: die Professoren und Deputirten Guido Baccelli, Mariano Semmola, Guiseppe Buonomo und Tommaso Crudeli, der Senator Jacopo Moleschott und die Abtheilungs-Directoren im Ministerium des Innern, Guiseppe Casanova und Antonino Scibona, für Italien; die Herren Dr. Songeregger in St. Gallen und Dr. Realide in Lugano für die Schweiz; M. Ruys, Referent im Sanitäts-Departement, für Holland; Dr. J. Hjar y Haro für Mexico: M. Guilaume Matta für Chili; die DDr. Proust und Brouardel für Frankreich. Für das Deutsche Reich hat sich bekanntlich Geheimrath Professor Dr. Koch nach Rom zum Congreß begeben.

Kaiserslautern, 20. Mai. Wie die ‚Pfälzer Presse' mittheilt, wurde in Pirmasens in der Nacht von Sonntag auf Montag gegen 12 Uhr ein gräßlicher Brudermord verübt. Die Brüder Brenner, welche schon länger in Unfrieden lebten, hatten auch in letzter Nacht in der Wirthschaft wieder Zänkereien, die auf dem Nachhausewege in Thätlichkeiten ausarteten. Hierbei versetzte der Jüngere (Karl) seinem Bruder Philipp, als sie an dessen Hause anlangten, drei Stiche, wovon einer, in der linken Seite der Brust, nach wenigen Augenblicken den Tod herbeiführte. Der Thäter ist verhaftet.

Frankfurt, 19. Mai. Die ‚Frankf. Ztg.' schreibt: Eine Art Monstreprozeß spielte sich gestern und heute ab. Angeklagt war der ehemalige Mehlhändler Kaspar Reinhard aus Hanau, 50 Jahre alt, wegen Betrugs. Der Beklagte soll einen Kaufmann Kröber mit dem Verkauf der Ausnutzung eines von ihm auf ein Vierteljahrhundert von der Gemeinde Spachbrücken gepachteten Steinbruchs hintergangen haben, indem er ihm vorspiegelte, das Geschäft sei ein höchst rentables und der dort gewonnene Stein von guter Qualität. Der Betrieb des Steinbruchs kostete aber, wie sich naher herausstellte, weit mehr, als der Ertrag einbrachte. Der Käufer hatte in dem halben Jahre, von Herbst 1883 bis Frühjahr 1884 M. 7—800 Ertrag gehabt und gegen M. 4700 Kosten. Etwa 30 Zeugen und Sachverständige wurden vernommen. Der Staatsanwalt beantragte wegen Betrugs 8 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust, der Vertheidiger Dr. Thiele Freisprechung. Wenn auch, so wurde in dem Urtheil ausgeführt, das vom Angeklagten gemachte Geschäft ein schwindelhaftes war, so fehle doch ein Merkmal des Betrugs, nämlich die Täuschung des angeblich Betrogenen.

Aus der Schweiz, 20. Mai. Welch große Bedeutung Milchwirthschaft und Käsereibetrieb in der Schweiz haben, mag ein einziges Beispiel darthun. Im Kanton Bern allein repräsentirt das jährlich in die Käsereien gelieferte Milchquantum einen Geldwerth von frs. 18,126,349, wovon die in denselben verkaufte Milch frs. 1,042,845 und die verarbeitete frs. 17,083,504 ausmacht. Diesen Werthsummen ist der durchschnittliche Milchpreis der einzelnen Amtsbezirke zu Grunde gelegt. Wenn man anstatt der Ankaufspreise der Käsereien den Detailpreis (18 Cs. per Liter) zu Grunde legt, so erreicht das in die Käsereien gelieferte Milchquantum die Summe von frs. 25,794,297, davon die verkaufte Milch frs. 1,485,524 und die verarbeitete frs. 24,308,773. Der Geldwerth des in den Handel gelangenden Käses beläuft sich auf frs. 16,386,191. Im Detailpreis würde die Summe auf frs. 21,272,245 ansteigen.

— (Das finnische Strafgesetzbuch.) In der ‚Schles. Ztg.' wurde kürzlich als Beispiel des in Finnland noch bestehenden Strafcodex erwähnt, wie ein Arrestant wegen Mordes dazu verurtheilt worden sei, zuerst gerädert und dann geköpft zu werden. Die Strafe des Räderns besteht thatsächlich noch in Finnland, wird aber seit Menschengedenken niemals angewandt. Ueberhaupt weist das finnländische Strafgesetzbuch die merkwürdigsten Abnormitäten auf. So steht z. B. auf dem kleinsten Diebstahl die Todesstrafe, die aber selbstverständlich in solchen Fällen niemals vollstreckt wird. Der gewöhnliche Hergang ist, daß ein zum Tode verurtheilter Dieb ein Gnadengesuch einreicht, dann begnadigt und je nach der Größe des Diebstahls oft nur mit wenigen Tagen Gefängniß bestraft wird. Im vorigen Jahre kam in dieser Beziehung ein merkwürdiger Fall vor. Ein junger gebildeter Handwerker war beschuldigt worden, eine geringfügige Summe, im Werthe einiger Mark, gestohlen zu haben. Trotzdem er bisher völlig unbescholten gewesen war und auch in diesem Falle unschuldig zu sein behauptete, wurde er zum Tode verurtheilt. Der Richter rieth ihm, nachdem der Urtheilsspruch gefällt war, ein Gnadengesuch einzureichen, doch weigerte sich der junge Mann dessen auf's entschiedenste und war durch nichts zu diesem Schritte zu bewegen. Die Behörde gerieth nun in die größte Verlegenheit, bis sie endlich einen Ausweg fand. Der junge Handwerker wurde für verrückt erklärt, ins Irrenhaus gesperrt und aus diesem nach drei Tagen als geheilt entlassen. Der Betreffende strengte nun eine Klage an, daß er in widerrechtlicher Weise als verrückt erklärt worden sei; doch gelang es seinen Verwandten, ihn zu bewegen, jene Klage zurückzunehmen, da sonst das Ende der Sache gar nicht abzusehen gewesen wäre.

— (Merkwürdig!) Fremder: „Wie viel Uhr ist es?" Knabe: „Es ist gerade 12 Uhr." Fremder: „Ich fürchtete schon es sei mehr." Knabe: „Hier wird es niemals mehr, denn nach 12 fängt es bei 1 wieder an."

☞ Beschwerden wegen unregelmäßigen Eintreffens der ‚Neuß-Grevenbroicher Zeitung' wolle man an diejenige Postanstalt richten, bei welcher die Bestellung gemacht wurde. Fehlende Exemplare werden auf Reclamation hin von der Post unentgeltlich nachgeliefert. Sollten aber deßfallsige Beschwerden erfolglos bleiben, so wolle man sich unter genauer Angabe des Sachverhaltes an die unterzeichnete Stelle wenden. — Von hier gehen die Blätter regelmäßig ab.

Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Handels-Nachrichten.

Köln, 21. Mai. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.) Weizen matter, hies. eff. M. 18.00—19.00 B., fremder 18.00—19.00 B., Mai 17.90 bez., 17.95 B., 17.90 G., per Juli 17.95 bez., 17.95 B., 17.90 G., Nov. —.— bez., 18.50 B., 18.45 G.

Roggen matter; hies. eff. M. 15.00—16.00 B., fremder 15.00—16.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Mai 14.90 bez., 14.85 B., 14.75 G., Juli —.— bez., 14.95 B., 14.90 G., per Nov. —.— bez., 15.50 B., 15.45 G.

Hafer ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 15.00—16.00 B., fremder 15.00—16.00 B.

Rüböl matter; per 50 Kil. mit Faß in Eisenb. ieff. in Partieen von 100 Ctr. M. 27.00 B., Mai 27.00 bez., 27.00 B., 26.90 G., Oct. —.— bez., 27.50 B., 27.60 G.

(Landmarkt.) Weizen M. 17.00—18.00; Roggen 13.75—14.75; Gerste 15—16; Hafer 15.50—16.50 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhren schwach.

Düren, 19. Mai. Weizen 1ma M. 18,50, 2da 17,50, Roggen 1ma M. 15,50, 2da 14,50, Hafer, 1ma M. 15,50, 2da 14,50 Gerste, 1ma M. 16,—, 2da 15,—. Alles per 100 Kg.

Berlin, 21. Mai. Weizen per Juni-Juli 174.25, Sept.-Oct. 181.50 bez. Roggen per Juni-Juli 149.50. bez., Sept.-Oct. 155,25 Hafer per Mai-Juni 137.50 bez., per Sept.-Oct. 135.75 bez. Rüböl loco M. 52.—, per Mai-Juni 51,60 bez., Sept.-Oct. 52,30. Spiritus loco M. 44,—, per Mai-Juni 44.10 bez., Sept.-Oct. 46,50 bez.

Stettin, 21. Mai. Weizen per Mai-Juni 174.50 Juni-Juli 174.50, Sept.-Oct. 181,00 M. Roggen per Mai-Juni 144.00, Juni-Juli 145.00, Sept.-Oct. 151,00 M. Rüböl per Mai-Juni 50.50, Sept.-Oct. 52.50 M. Spiritus loco ohne Faß M. 43,00, per Mai-Juni 43.50, Juni-Juli 44 9 , Aug.-Sept. 45.90 M.

Breslau, 21. Mai. Spiritus per Mai-Juni M. 42.70, Aug.-Sept. 45,20 Sept.-Oct, 45.50 M. Weizen per Mai M. 174.—. Roggen per Juni-Juli 148,50, Juli-Aug. 150.00, Sept.-Oct. 154.00. Rüböl per Mai-Juni 51,— Aug.-Sept —.—. Sept.-Oct. 52,50 M.

Magdeburg, 20. Mai. Kartoffelspiritus still, loco ohne Faß 44.20—44.70, ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde M. 45.70, per Mai 45.70 nom., Juni 46,— nom., Juli 46,80 nom., Aug. 47.60 nom., Sept. 48,20 nom. für 100 Liter zu 100 pCt. Rübenspiritus gefragt. Loco u. Mai ohne Angebot. Juni 44 bez.

Antwerpen, 21. Mai. Petroleum fest. Blank disp. frs. 17.5/8 bez., 17.75 B., per Juni —.— bez., 17.5/8 B., per Juli —.— bez., 17.75 B., Sept.-Dec. —.— bez., 18,50 B. Amerikan. Schmalz, Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 88,—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 20.5/8. Woll-Umsatz 339 B.

Kurz Köln 123,65.

Paris, 21. Mai. Mehl 9 Marken per Mai 46,90. do. Juli-Aug. 49,75, do. Sept.Dez. 53,—. Weizen per Mai 23.75, Juli-Aug. 24.60, Sept.-Dec. 25,25. Roggen per Mai 17,25. Juli-Aug. 17,50, Sept.-Dec. 17.60. Rüböl per Mai 65,25. Juli-August 66,—, Sept.Dez. 68,—. Spiritus per Mai 44,75, Juli-August 46,25, Sept.-Dez. 47,25. Weißer Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 49.25. Rohzucker 88° disp. 42,25.

Hull, 20. Mai. Leinöl loco 21 Brls. 21 5/8, Juni-Aug. 20 3/8, Sept.-Dez. 20 1/4 sh. Cottonöl loco 21—21 1/8, Juni-Aug. 21 7/8—22, rohes 18 1/8—1/4 sh.

Liverpool, 21. Mai. Baumwolle stetig. Umsatz 7000 B., Zufuhr 8000 B.

London, 20. Mai. Schwimmende Weizenladungen angekommen 1, angeboten 10 Cargos.

New-York, 20. Mai. Wechsel a. Deutsche Pl. 94 1/8 bz. London 4.86 3/4. 4proc. fund. Anleihe 121.7/8 Erie-Eisenbahn 9.7/8 Baumwolle a. Lief. Juli 10.98 bo. Aug. 10,77, bo. middl. Upland 10.7/16. Petroleum roh. 6 7/8. Pipe line Certific. 79 3/8. raff. 7 5/8 in Philadelphia 7 1/2. Speck 6 1/2. Schmalz (Wilcox) 7,25 a. Lief. Mai 7.30, Mehl 3,75, Mais (old mixed) 55 Rother Winterweizen 103 Frühjahrsweizen Nr. 2 96 1/2. Havanna-Zucker 4.90. Kaffee fair Rio 8,20, good 8,45, bo. Rio 6,85 loword l. M. 7,—. fair Santos mitt. 0,00. Fracht nach Liverpool 2 1/4 d. Baumwoll-Zufuhr 1000 Ausfuhr nach Großbrit. 2,000 b., nach dem Kontinent —,— B.

Lotterie.

Bei der am 21. ds. beendigten Ziehung der 2. Classe 172. königl. preuß. Classen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 12000 M. auf Nr. 54309, 1 Gewinn von 6000 M. auf 640, 1 Gewinn von 600 M. auf Nr. 25599 und 1 Gewinn von 300 M. auf Nr. 47157.

Letzte Post.

Berlin, 21. Mai. Der Erkältungszustand des Kaisers nimmt einen günstigen Verlauf, die Genesung ist jedoch noch nicht so weit fortgeschritten, um das Verlassen des Zimmers zu gestatten. Der Kaiser ist daher verhindert, die Frühjahrsparaden der hiesigen und Potsdamer Garnison selber abzuhalten, und hat den Kronprinzen damit beauftragt. Heute Nachmittag empfing der Kaiser den Besuch des Kronprinzen und der Kronprinzessin.

Braunschweig, 21. Mai. In der heutigen Landtags-Sitzung verlas Staatsminister Goertz-Wrisberg den Wortlaut des Antrages Preußen's beim Bundesrathe betr. die Thronfolgefrage. Die Verlesung wurde mit Beifall aufgenommen. Der Minister hielt eine Aeußerung der Versammlung über den Gegenstand augenblicklich noch nicht für angezeigt. Die Mittheilungen wurden der staatsrechtlichen Commission überwiesen.

Paris, 21. Mai. Der Minister des Auswärtigen hat beschlossen, Frankreich in Gorée durch einen Consular-Agenten vertreten zu lassen. — Victor Hugo liegt im Sterben; seine Auflösung wird jeden Augenblick erwartet.

London, 21. Mai. Heute Vormittag fand eine längere Besprechung zwischen dem Botschafter Baron Staal und dem diplomatischen Agenten Herrn Lessar statt. Beide Herren begaben sich zu Lord Granville. Wie es heißt, werden die Unterhandlungen über die Grenzfrage sich noch über Mitte Juni hinausziehen, da Lumsden, welcher an denselben noch theilnehmen dürfte, erst am 16. Juni hier erwartet wird.

Teheran, 21. Mai. Der Gouverneur von Sarakhs hat der von dem russischen Commandanten von Merw ausgesprochenen Bitte, den Marsch russischer Truppen auf dem linken Ufer des Tedjen-Flusses auf persischem Gebiete und die Ueberschreitung der Brücke unterhalb Sarakhs zu gestatten, Folge gegeben. Der Gouverneur genehmigte den Uebergang von zwei Bataillonen, welche die Garnison von Merw zu verstärken bestimmt sind.

Königliche Eisenbahn-Direktion (linksrheinische).

Von Neuß nach:

Köln: 7,43. 10,14. 11,53. 1,53. 3,56†. 6,35. 9,25.
Von Norf nach Köln: 7,53. 10,24. 12,4. 2,3. 6,45. 9,35.
Von Dormagen nach Köln: 8,5. 10,36. 12,17. 2,16. 6,58. 9,48.
Von Worringen nach Köln: 8,16. 10,46. 12,28. 2,26. 4,21†. 7,9. 9,58.
Von Longerich nach Köln: 8,26. 10,56. 12,39. 2,36. 7,20. 10,9.
Von Nippes nach Köln: 8,35. 11,6. 12,49. 2,46. 7,30. 10,18.
Osterath: 7,—. 10,8. 12,44. 3,45. 6,28. 8,11. 9,36.
Oppum: 7,—. 10,8. 12,44. 3,45. 6,28. 8,11. 9,36.
Crefeld: 7,—. 7,43, 10,8 11.54. 12.44. 2,27†. 3,45. 4,13. 6,28. 8,11. 9.36.
Cleve: 7,—. 10,8. 2,27†. 3,45 6,28.
Venlo: 7,—. 10,8. 2,27†. 3,45. 6,28.
Düren: 6,13. 7,49. 10,30. 2,28. 7,9. 9,39 nur bis Grevenbroich Donnerstags und Sonntags.
Von Bedburg nach Düren: 7,1. 8,37. 11,20. 3,15. 7,58.
Von Elsdorf nach Düren: 7,12. 8,48. 11,31. 3,26. 8,9.
Von Holzheim nach Düren: 6,22. 7,58. 10,39. 2,37. 7,18. 9,47 nur bis Grevenbroich, Donnerstags und Sonntags.
Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6,31. 8,7. 10,48. 2,46. 7,27. 9,55 nur bis Grevenbroich, Donnerstag und Sonntags.
Von Grevenbroich nach Düren: 6,40. 8,16. 10,59. 2,55. 7,37.
Von Harff nach Düren: 6,52. 8,28. 11,11. 3,7. 7,49.

Nach Neuß von:

Köln: 6,—. 9,8. 11,42. 1,40†. 12,42. 5,30. 8,30.
Nippes: 6,7. 9,15. 11,49. 2,49. 8,37.
Longerich: 6,16. 9,24. 11,58. 2,58. 5,43. 8,46.
Worringen: 6,26. 9,34. 12,8. 3,8. 5,53. 8,56.
Dormagen: 6,34. 9,42. 12,16. 3,16. 6,1. 9,4.
Norf: 6,47. 9,55. 12,29. 3,30. 6,14. 9,17.
Crefeld: 7,7. 8,19. 9,38. 11,18. 1,18. 3,27†. 5,59. 6,59, 8,50, 10,5
Oppum: 7,14. 9,46. 11,24. 1,25 3,34†. 6,5. 8,57.
Osterath: 7,25. 9,57. 11,35. 1,36. 6,16. 9,8. 10,21.
Cleve: 7,50. 11,29. 2,4†. 4,7. 6,59.
Venlo: 5,40. 9,49. 11,48. 1,58. 4,20. 7,20.
Düren: 5,30. 8,7. 10,36. 2,2. 7,47.
Elsdorf: 5,50. 8,28: 10,55. 2,23. 8,8.
Bedburg: 6,—. 8,38. 11,4. 2.33. 8,18.
Harff: 6,8. 8,47. 11,12. 2,41. 8,27.
Grevenbroich: 6,23. 9,1. 11,24. 2,54. 8,41. 10,6, Donnerstags und und Sonntags.
Capellen-Wevelinghoven: 6,32. 9,10. 11,32. 3,3. 8,50. 10,19, Donnerstag und Sonntags.
Holzheim: 6,41. 9,19. 11,40. 3,12. 8,59.

Neuß-Rheydt.

Von Neuß: 7,45. 10,13. 2,30. 6,40. 9,38.
Von Kaarst: 7,56. 10,24. 2,41. 6,51. 9,49.
Von Schiefbahn: 8,4. 10,32. 2,49. 6,59. 9,57.
Von Neersen-Neuwerk: 8,12. 10,40. 2,57. 7,7. 10,5.
Von Duenn Haltestelle: 8,17. 10.45. 3,2. 7,12. 10,10.
Von Gladbach (Boekel): 8,24. 10,51. 3,9. 7,18. 10,16.
Rheydt Ank.: 8,36. 11,3. 3,22. 7,30. 10,28.

Rheydt-Neuß.

Rheydt Abf.: 6,44. 9,12. 12,49. 5,26. 8,18.
Von Gladbach (Boekel): 6,58. 9,26. 1,3, 5,40. 8,32.
Von Duenn Haltestelle: 7,3. 9,31. 1,8. 5,45. 8,37.
Von Neersen-Neuwerk: 7,10. 9,38. 1,15. 5,52. 8,44.
Von Schiefbahn: 7,18, 9,46, 1,23. 6,—. 8,52.

Franz Wenge,
Elise Wenge,
geb. Kersting,
Vermählte.
Neuss, den 21. Mai 1885.

Adressen, neu erschienen
im Verlage von
F. W. Schneider's
Adressen-Bureau
in Trier.

260 deutsche u. österr. Consumvereine	9 M.
500 deutsche Colonialwaarenhandlungen en gros	6 M.
675 deutsche Geflügel- und Wildprethandlungen	6 M.
195 deutsche u. österr. Conservefabriken	6 M.
900 deutsche Fischhandlungen	10 M.
1800 deutsche Delicateßhdlgn.	15 M.
6300 deutsche Spinn- und Webereien	45 M.
2500 deutsche Tuchfabriken	20 M.
11000 deutsche Gasthöfe, Hotels 2c.	75 M.

Streifen, ohne Abschrift beim Versand von Postsachen sofort zu verwenden. Garantie mit 3 Pfg. für jede unbestellbare Adresse. Gesammtpreisverzeichniß à 50 Pfg. (vorher einzusenden), weist über 6 Millionen katalogisirte Adressen nach.

Capitalien
(Stiftungsgelder 2c.) in jeder Höhe von 20,000 Mk. an auf Landgüter u. Ländereien 2c. zu 4 u. 4 1/2 % zum Ausleihen bereit.
L. Sußmann,
Düsseldorf, Klosterstr. 10.

Medicinischer Tokayer,
à 60 Pfg., 1 M., 2 M. und 3 M.
A. J. Kamphausen, Neuß.
Wwe. J. Gummersbach, „
H. Rötgen, „

Ein zuverlässiger **2. Pferdeknecht** gesucht. Näheres i. d. E.

Empfehle sämmtliche **Oel-, Leim-, Kalk- u. Tubenfarben, Firnisse, Oele, Lacke, Pinsel aller Art. Paletten, Stahlkämme, Glaserdiamanten, Spachtelmesser, Bürstenwaaren, Schwämme, Fensterleder,** sowie sämmtliche **Colonial u. Materialwaaren** in bester Qualität zu billigen Preisen.
S. L. Cohn, Krämerstraße 1.

1 Paar leichte br. **Karrenräder** 1 Paar **Ziehkarrenräder** m. Achsen stehen billig zu verk. W. s. d. Exp.

Eine **1. und 2. Etage** mit Wasserleitung und Bleiche per 1. Octbr. zu vermiethen. Wo, sagt die Exp.

2 erf. **Klempner-Gesellen** sucht **Heinr. Fischer,** Glockhammer.

Ein
Brauerlehrling
von ordentlichen Eltern gesucht.
A. Bax,
Crefeld, Breitestr. 70.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes solides **Mädchen** findet in einer kleinen Haushaltung gegen hohen Lohn angenehmen Dienst.
Wo, sagt die Exp.

Gesunde Amme
auf sofort gesucht.
Düsseldorf. Oststraße 98 2. Etage.

Zur Anfertigung schriftl. Arbeiten, gerichtlicher Klagen 2c. zu Consultationen, Vertretungen an auswärtigen Gerichten und Behörden u. s. w. empfiehlt sich unter Zusicherung pünktlicher und zufriedenstellender Besorgung
Heinr. Sturm,
Neuß, Promenade 43.

Aechter medicin. Tokayer
aus der Tokayerweinhandlung von **Franz Schiemann** in Frankfurt a. M. wird ärztlicher Seite als wirksamstes Stärkungsmittel für schwächliche Kinder, Frauen u. Reconvalescenten empfohlen. Erhältlich in 1/1 1/2 u. 1/4 Originalfl. à M. 3, 1.50, und 75 Pfg. in Neuß bei
Jean Kappes.

Sct. Joseph-Bauverein
zu Weißenberg, Weihe u. Furth.
Am Pfingstdinstage Nachmittags 4 1/2 Uhr in unserer Sct. Joseph-Kirche
Feier der Glockenweihe
mit Festpredigt,
wozu freundlichst einladet **der Vorstand.**

Für Alle, welche auf dem Lande wohnen, kann nicht dringend genug empfohlen werden, stets eine Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen im Hause zu haben, um bei plötzlich eintretenden Störungen (Verstopfung, Blähungen, Blutandrang, Leber- und Gallenleiden 2c.) dieses sichere und schmerzlose Haus- und Heilmittel (erhältlich à Schachtel 1 M. in den Apotheken) anzuwenden. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.
„Die Bestandtheile sind auf jeder Schachtel genau angegeben."
„Hauptdepot für Rheinland und Westfalen **Löwenapotheke** in Essen."

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland.
Grundkapital 9 Millionen Mark.
Die Versicherten erhalten **bei festen Prämiensätzen ohne Nachschußverbindlichkeit Anrecht auf einen Theil des Geschäftsgewinnes,** dessen Berechnungsweise völlig die beiden Zwecke erreicht:
a. vor dem Nachtheile zu hoher Prämie zu schützen,
b. der Gesellschaft und ihren Organen jedes Interesse an unbilliger Schadenvergütung zu benehmen.
Zur Vermittelung von Versicherungen und zu näherer Auskunft sind bereit die Agenten:

Kreis Neuß:

Hrch. Essen, Kaarst.
Joh. Bayer, Postverwalter, Büttgen.
J. H. Vennen, Kleinenbroich.
Jac. Richrath, Zons.
Jos. Trepels, Dormagen.
Wilhelm Schneider, Gohr.
C. Bongartz in Grimlinghausen.
Peter Kivilip, Holzheim.
A. Pfeiffer, Küster, Rosellen.
Anton Blofer, Niedercassel.
Pet. Andr. Braun, Rentner in Nievenheim.
Paul Wienen, Büderich.
Lamb. Nix in Uedesheim.
Conr. Groß, in Heerdt.
Bernh. Hemmersbach in Rommerskirchen.

Kreis Grevenbroich:

Wilh. Breuer, Grevenbroich.
J. Flüchten-Nieuland, Garzweiler.
Carl Schmitz, Hemmerden.
H. Ant. Cremer, Elsgen.
Mich. Wehres, Gustorf.
Fritz Püllen, Wevelinghoven.
Fr. Neuß, Jüchen.
Pet. Hamacher, Capellen.
H. Gummersbach, Aldenhoven.
Serv. Maaßen, Otzenrath.
Gottfr. Rinckens, Wickrath.
Peter Schnitzler in Frimmersdorf bei Grevenbroich.

Die Agenturgeschäfte für **Neuß** werden von unserm **Bureau Erftstraße** und **Hammthorwall** aus besorgt.

Todes-Anzeige.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Mutter
Christina Flintz,
geb. **Schmitz,**
gestern Abend gegen 11 Uhr, wiederholt gestärkt mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, nach längerer schmerzlicher Krankheit, im Alter von 76 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Neubrück (Capellen-Gilverath), den 21. Mai 1885.

Abtei Knechtsteden.
Halte nach wie vor für das die Ruine besuchende Publikum meine **Wirthschaft** empfohlen.
Hochachtungsvoll
von Auw, Kastellan.

Preiskegeln
zu Helpenstein
Sonntag den 24. d. Mts., wozu ergebenst einladet
Meinholz.

Eine elegante **1. Etage,** enthaltend 6 Räume, Antheil an Speicher, Keller u. Bleiche per 1. October zu vermiethen. Näh. Rheinthor 32.

Neuß-Düsseldorfer Dampfschifffahrt.

Von Neuß:	Von Düsseldorf:
Morgens 6,30 (außer Sonntags.)	Morgens 7,15 (außer Sontags.)
„ 8,5	„ 9,30
„ 10,45	„ 1,30
Nachm. 12,50	Nach 1,30
„ 2,25	„ 3,10
„ 4,20	„ 5,10
„ 6,20	„ 7,10